

„Auch Rente ist mit Risiken behaftet“

Von Christoph Slangen

Professor Bert Rürup, Chefvolkswirt beim Finanzdienstleister AWD, nennt die MEA-Rentenstudie zwar „verdienstvoll“, bezweifelt aber, dass genau vorausgesagt werden kann, wie hoch die Rente in einigen Jahrzehnten ist.

Die Rente der Zukunft wird aufgrund der Krisenfolgen angeblich bis zu neun Prozent niedriger ausfallen als erwartet. Sind solche Berechnungen eines Mannheimer Forschungsinstituts seriös?

Rürup: Derartige Rechnungen sind verdienstvoll, denn sie zeigen, dass auch die gesetzliche Rentenversicherung mit Risiken behaftet ist, die aus Finanz- und Wirtschaftskrisen entstehen. Allerdings handelt es sich bei den vom Mannheimer Institut für Ökonomie und demographischen Wandel (MEA) berechneten Rentenverlusten nicht um tatsächliche Kürzungen. Es geht um Abweichungen von der bislang erwarteten günstigeren Entwicklung der Arbeitsentgelte und damit der Rentenzahlbeträge. Die Lohnentwicklung und folglich die zukünftigen Rentenanpassungen werden niedriger ausfallen als vor der Krise erwartet wurde - dem wird man nicht widersprechen können. (...)

Die Bundesregierung hat eine Rentengarantie gegeben. Würden die Renten ohne diese Schutzmaßnahme im nächsten Jahr tatsächlich sinken?

Rürup: Da derzeit noch niemand sicher weiß, wie die Entwicklung des durchschnittlichen Bruttoarbeitslohns in diesem Jahr sein wird, kann jetzt auch noch niemand sagen, ob im nächsten Jahr die Rentengarantie überhaupt greifen wird. (...) Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass der für die Rentenanpassung im nächsten Jahr maßgebliche Durchschnittslohn sinken wird. Sollte deshalb die Rentengarantie greifen, müsste der Beitragssatz auf über 20 Prozent angehoben werden. (...)

Der vollständige Artikel erschien auf pnp.de am 14. Oktober 2009.